

Vogtländischer Anzeiger.

4. Stück.

Plauen, Sonnabends den 22. Januar 1814.

Eine gute Absicht,
die um Unterstützung bittet:

Die Errichtung der Landwehr ist, wenn man die Sache besonders in ihrer reinsten Idee aufsaßt, etwas sehr wichtiges, ernstes und ehrwürdiges. Ihr großer, wohlthätiger Zweck ist, die ganze Nationalkraft dahin zu verwenden, daß nicht nur dasjenige, was schon errungen ist, nicht wieder verloren gehe, sondern auch noch höheres, Weltfriede und Weltheil, vollends errungen und auf lange gesichert werde. Der Gegenstand dieser erhabnen Bestimmung aber ist eigentlich die Blüthe und der Kern des Volks, oder würde dieses wenigstens allenthalben werden müssen, wenn, was Gott verhüte, das Glück einmal schwanken sollte. Aber auch wie es so ist, bleibt es immer ein großes herzerhebendes Schauspiel, eine beträchtliche Anzahl, noch kürzlich in ihren friedlichen bürgerlichen Verhältnissen lebender Menschen auf einmal zu den Waffen greifen zu sehen, um den großen heiligen Kampf für Freiheit und Selbstständigkeit der Völker, das nöthige Gleichgewicht der Staaten, Ruhe und Heil der Welt, unterstützen zu helfen. Die Männer, welche zu diesem erhabnen Zwecke mitwirken, verdienen gewiß Achtung und doppelte, wenn sie freiwillig und mit nicht gemeinen Aufopferungen es thun.

Diese Achtung habe ich unsern vogtländischen Landwehrmännern insbesondere durch ein für Sie gedichtetes Kriegslied an den Tag legen wollen, und ich wünsche, daß Sie es aus

diesem Gesichtspunkte betrachten und mit Freundlichkeit aufnehmen mögen.

Der Gesang ist bekanntlich für nicht ganz stumpfe und verwilderte Gemüther etwas sehr aufbeiterndes, stärkendes, oft selbst veredelndes, und auch für den Krieger kann er nicht bloß als Zeitverkürzung und Grillenvertreibung, sondern auch in anderer und wesentlicherer Hinsicht von Nutzen seyn.

Von letztem Gesichtspunkte bin ich wenigstens bei meiner Arbeit vorzüglich ausgegangen. Meine Absicht war, diesen wackern Vaterlandsvertheidigern den Zweck der Landesbewaffnung: Wiederherstellung eines sichern Freiheits-Rechts-Ruhe- und Wohlstandes für Europa überhaupt und Teutschland insbesondere, wiederholt vor's Auge zu bringen, sie an das zu erinnern, was Vaterland, Pflicht und Ehre von ihnen verlangt, sie zum Bravseyn gegen den Feind im Felde, zum Mildseyn gegen den Bewohner auch im Feindeslande zu ermuntern, Gottvertrauen und Hoffnung in ihnen zu stärken, ihr Gemüth bei der Trennung von Heimath und Freunden aufzuheitern und so auch die Herzen der ihnen nachweinenden Lieben zugleich mit zu beruhigen. Es sollte mich sehr freuen, wenn diese meine Absicht nicht ganz unerreicht bliebe. Das Singen des Liedes, da es nach einer sehr bekannten und muntern Volksmelodie geht, wird ihnen leicht werden, wenn sich zumal die Herren Unterofficiers ein wenig mit für die Sache interessiren wollen.

Aber nun habe ich auch noch einen andern Zweck bei diesem Liede, für dessen Erreichung ich das Publikum in Anspruch nehmen muß.